**Zeitschrift:** Filmbulletin: Zeitschrift für Film und Kino

Herausgeber: Stiftung Filmbulletin

**Band:** 44 (2002)

**Heft:** 240

Artikel: Hollywood Ending: Woody Allen

Autor: Lachat, Pierre

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-865491

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

# **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 23.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# **Pro Filmbulletin Impressum**

Bundesamt für Kultur Sektion Film (EDI), Bern



Direktion der Justiz und des Innern des Kantons Zürich **Fachstelle Kultur** 



KDW Konkordia Druckund Verlags-AG, Seuzach

KDW | KOMMUNIKATION AUF PAPIER

Stadt Winterthur



**Stiftung Kulturfonds** Suissimage



Filmbulletin – Kino in Augenhöhe ist Teil der Filmkultur. Die Herausgabe von Filmbulletin wird von den aufgeführten Institutionen, Firmen oder Privatpersonen mit Beträgen von Franken 10'000.- oder mehr unterstützt.

# Verlag Filmbulletin

Hard 4, Postfach 68, CH-8408 Winterthur Telefon + 41 (0) 52 226 05 55 Telefax + 41 (0) 52 226 05 56 info@filmbulletin.ch www.filmbulletin.ch

Walt R. Vian Redaktioneller Mitarbeiter: Josef Stutzer

# Inserateverwaltung Leo Rinderer cb Filmbulletin

Gestaltung und Realisation M&Z Rolf Zöllig SGD CGC, Hard 10, CH-8408 Winterthur

CH-8408 Winterthur Telefon +41 (0) 52 222 05 08 Telefax +41 (0) 52 222 00 51 zoe@meierhoferzoellig. www.rolfzoellig.ch

**Produktion** Litho, Druck und Fertigung: KDW Konkordia Druck- und Verlags-AG, Aspstrasse 8. CH-8472 Seuzach Ausrüsten: Brülisauer Buchbinderei AG, Wiler Strasse 73, CH-9202 Gossau

© 2002 Filmbulletin ISSN 0257-7852

Filmbulletin 44. Jahrgang 62. Jahrgang ZOOM 54. Jahrgang

# Mitarbeiter

dieser Nummer Pierre Lachat, Gerhart Waeger, Fred Zaugg, Herbert Spaich, Birgit Schmid, Johannes Binotto, Daniel Däuber, Peter W.

Jansen, Frank Arnold

Wir bedanken uns bei: Ascot-Elite Entertainment, Columbus Film, Filmcoopi, Fox-Warner, Look Now!, Monopole Pathé Films, Zürich

### Vertrieb Deutschland Schüren Presseverlag

Deutschhausstrasse 31 D-35037 Marburg Telefon+49 (0) 6421 6 30 84 Telefax +49 (0) 6421 68 11 90 schueren.verlag @t-online.de www.schueren-verlag.de

### Kontoverbindungen

Postamt Zürich: PC-Konto 80-49249-3 Bank: Zürcher Kantonalbank Filiale Winterthur Konto Nr.: 3532 - 8.58 84 29.8

Abonnemente Filmbulletin erscheint sechsmal jährlich. Jahresabonnement CHF 57.- | Euro 34.80 übrige Länder zuzüglich

Filmbulletin Plus Kino in Augenhöhe

November 02 44. Jahrgang Heft Nummer 240

# HOLLYWOOD ENDING Woody Allen

Das Hollywood Ending besteht im Ending Hollywoods. Und auch alles Übrige verleitet dazu, bei der Auflösung anzufangen und zu fragen, quasi mit einem tiefenpsychologischen Blick zurück: wie konnte es zum Konflikt auf Leben und Tod kommen? Eine Erleuchtung durch Blindheit, wie der zweiunddreissigste Kinofilm von Woody Allen sie schildert, gilt den Seelenärzten keineswegs als wunderbare Metamorphose. Sie erblicken darin ein therapeutisches Sinnbild, und zwar eines von der eher kommunen Sorte. Wahrnehmen und Ausblenden sind zwei Seiten von einer Sache: wie das Erinnern und das Verdrängen.

Fast routinemässig drückt der Autor noch einmal die Couch, um sich bestätigen zu lassen, was er schon weiss: mit psychosomatischen Störungen lebt es sich kränker, aber länger. Das gilt ganz besonders dann, wenn die Symptome einander über Jahre hinweg die Hand reichen. In der Rolle eines Regisseurs namens Val verliert Woody beim Drehen eines Films mit dem Titel «The City That Never Sleeps» vorübergehend das Augenlicht. Es ist nur eine von vielen segensreichen Halluzinationen, wie sie das feinfühlige Gefüge von Körper und Geist (zwecks Selbsterhaltung) zu erzeugen versteht.

Bei früheren Gelegenheiten war es die gefürchtete Gürtelrose, davor, in HANNAH AND HER SISTERS ein Pfeifen, «in meinem linken, nein in meinem rechten, nein in meinem linken Ohr» klagte Woody. Von der Beulenpest war auch schon die Rede, von sogenannter Sauerstoff-Allergie und Ulmbrand. Ergebnislos gewärtigte er bei jedem neu auftretenden Phänomen: mein letztes Stündlein ist angebrochen.

# **Eyes Wide Shut**

Doch wenn die Dunkelheit diesmal über dem kreativen Hypochonder zusammenschlägt, vermögen die Zwangsvorstellungen von Hirntumor oder Ärgerem ihn



kaum noch zu bedrängen. Er hat sich mit der Idee befreundet, zu keinerlei unerwartetem Hinschied ausersehen zu sein, so bestimmt und verbissen er daran geglaubt hat. Wieder einmal ist er so gut wie geheilt, oder er wäre es um ein Haar. Ob's ihm passt oder nicht, das Leben rafft ihn mit sich fort (statt des Todes).

Das bitter erlittene glückliche Ende ereilt Val, indem er der Filmindustrie nach Jahren den Rücken kehrt. Ähnliches widerfährt zugleich seiner Ex-Frau, in der sich sein schlechteres und sein besseres Ich spiegelt. Ellie hat vor, in die Produzenten-Nobilität hinein zu heiraten. Zähneknirschend konferiert sie über Drehbüchern, die fast ohne Ausnahme verworfen werden, am häufigsten als arty, sprich: gekünstelt. Schon gefährlich flott leiert sie die abgenudelten Argumente der Branche her: Wir haben eine Verantwortung gegenüber dem Publikum. Und was der Gründe mehr sind, stets auf das berechenbare Mittelmass zu setzen und jede versehentliche Steigerung der Qualität zu meiden.

Auf diese Weise ist Hollywood zwischen die beiden, Ellie und Val, geraten: indem es nur gegen die bessere Überzeugung des einen wie der andern stehen kann. Filme in den USA zu machen hat ihm so viele Siege wie Niederlagen beschert, und an sich ist das System weder schlecht noch böse. Aber höchst unbekömmlich kann es werden und den Blick trüben bis zur klinischen Null-Sicht. (Oder es verstopft das Gehör.) Auch Ellie müssen die tapfer geschlossenen Augen weit aufgehen, ehe sie ein Einsehen haben kann.

# Die Franzosen, gottseidank

Weniger denn je lässt Allen seinen Sarkasmus an den Menschen aus. Das Porträt des tausendfach überbezahlten, privatjettenden, von mutlosen Ja-Sagern umstellten Finanz-Disponenten Hal, der «The City That Never Sleeps» produzieren und im gleichen Durchgang Ellie ehelichen will, Vals Verflossene, könnte vernichtend ausfallen. Doch es gerät nahezu liebevoll: schaut ihn an, ein bedauernswerter Umsatz-Wahnsinniger. Keine ausreichende Sicht von der Sache Film kann sich ihm jemals auftun in seiner hilflosen Zahlengläubigkeit. Hal wird auf der Couch enden, wie du und ich.

«Hal» und «Val», das klingt wie Plisch und Plum. (Und zwischen ihnen laviert sogar, zwecks Brückenschlag, ein Dritter: Al!) Nicht, wer glücklicher wird oder wer am Ende Recht behält, zählt, sondern dass die beiden auseinander gesetzt werden, wie es geraten ist, beruflich und privat: der emporgekommene Buchhalter, der bloss das Verwertbare, und der ambitionierte Künstler, der einzig und allein das anstreben kann, was weiter weist: über die Marktgängigkeit hinaus.

Wie du dir, so ich mir. Eher als andere greift Woody sich selbst an. Ein Meister der Verzweiflung, raubt er sich das Augenlicht, wandelt im Finstern, tappt durch die Unterwelt, um sich nach gewundenen Irrwegen dorthin zu katapultieren, wo er schon vor Zeiten hätte ankommen sollen: beim Nichts wie weg von diesem Ort, und wieso nicht gleich ausser Landes, mit einem Stossgebet auf den Lippen: Oh, thank God the French exist!

### War einmal

Die Amerikaner, darf er frohlocken, halten mich für eine Null, die Franzosen hingegen für ein Genie, und das tun sie aufgrund von «The City That Never Sleeps» mehr denn je. Es ist das Remake eines halbberühmten B-Movies, das 1953 auf Chicago übertrug, was Jules Dassin 1948 mit The Naked City am Beispiel von New York vorgemacht hatte. Hal, der Produzent, hat die Handlung nach Manhattan verlegt und die Regie mir übertragen, weil ich als Spezialist für jenes Milieu gelte. Die Verfassung, in der Regie geführt wurde, lässt sich nur als visionär bezeichnen

und mit der Taubheit des alternden Beethoven vergleichen.

Von Vals Meisterwerk «The City That Never Sleeps» ist kaum ein rechtes Bild in HOLLYWOOD ENDING zu finden, mit gutem Grund. Was nämlich, wenn die Franzosen eben doch schielen sollten? Sofern sich Woodys pathologische Zweifel (und Selbstzweifel) jemals legen, sind es stets nur die vorletzten. Zuletzt aber irrt sich immer jemand zu seinen Gunsten.

Trotzdem, Manhattan, das war einmal: ähnlich, wie Hollywood einmal war, ehe es anfing, seinem Ending zuzuwanken. Fast wieder gesund (schon wieder), hat Val keinerlei Lust auf Untergang, weder mit der Ostnoch mit der Westküste. Weshalb es dann zügig losgeht: auf nach dem gelobten Paris. Und wie es scheint, wird der Schritt nicht nur auf der Leinwand vollzogen.

### Pierre Lachat

Regie und Buch: Woody Allen; Kamera: Wedigo von Schultzendorff; Schnitt: Alisa Lepselter; Production Designer: Santo Loquasto; Art Director: Tom Warren; Kostüme: Melissa Toth; Ton: Gary Alper. Darsteller (Rolle): Woody Allen (Val Waxman), Téa Leoni (Ellie), Treat Williams (Hal), George Hamilton (Ed), Tiffani Thiessen (Sharon Bates), Mark Rydell (Al Hack), Debra Messing (Lori), Lu Yu (Kameramann), Barney Cheng (Übersetzer), Isaac Mizrahi (Elio Sebastian), Marian Seldes (Alexandra), Peter Gerety (Psychiater), Greg Mottola (Regie-Assistent), Mark Webber (Tony Waxman). Produktion: Perdido Producion; Produzentin: Letty Aronson; ausführender Produzent: Stephen Tenebaum. USA 2002. Farbe, Dauer: 112 Min. CH-Verleih: Monopole Pathé Films, Zürich





